

UNTER DRUCK

Christoph Dieffenbacher

Von Angriffen auf Jungunternehmer und rechtsbürgerliche Politiker handelt der neue Müller-Krimi von Raphael Zehnder.

Auch in Basel schläft das Verbrechen nicht. Doch die Gewalt, mit der es Kriminalkommissär Müller Benedikt diesmal zu tun hat, zeigt sich weder in Mord noch Totschlag, sondern in einfacheren Körperdelikten: Unbekannte verüben Attacken auf Politiker der «Ultraliberalen Partei» und auf jungdynamische Geschäftsmänner in deren Umfeld. Die Opfer werden verletzt im Park, im Brunnen, am Rhein aufgefunden. Zugleich häufen sich Rempelen im Supermarkt, ein Luxus-Sportwagen wird abgepackelt und ein Enkeltrickbetrüger in Selbstjustiz bestraft. Eine hochbetagte Mieterin, von der Kündigung bedroht, wählt still und verzweifelt den Freitod. Ob und wie diese Fälle zusammenhängen, muss Müller nun ermitteln – und obwohl unter Druck, treten er und sein Team bei der Tätersuche mehr als einmal an Ort.

Lokalkolorit und Sprachspielereien.

Die Story des neunten Müller-Krimis des Kultur-Radiojournalisten Raphael Zehnder kommt gemächlich voran. Der Autor erlaubt sich dafür manche unterhaltsame Nebengeschichte, etwa wenn er in satirischem Ton die Businesswelt, den Polizeialtag und das ebenso hierarchisch geprägte Arbeitsklima in einer Lokalzeitung beschreibt. Nicht zu knapp sorgen – neben viel Lokalkolorit – auch persönliche Sprachspielereien für Auflockerung: Gerne reichert der Autor einzelne Passagen mit Songtiteln und Zitaten aus der Literatur- und Philosophiegeschichte an, benutzt manchmal Zeichen statt Wörter und versteckt Unausprechliches hinter schwarzen Balken.

Der Krimi spielt unter einem trüben, oft regennassen Januarhimmel, der die Menschen schwermütig macht. Auch das politische Klima Basels wird durch die Attacken vergiftet, Links wie Rechts beschuldigen sich der öffentlichen Gewalt, was sich in Müllers melancholischen Grübeleien spiegelt. Und als er mit seinem Team bei Pizza und Rotwein schliesslich die Auflösung der Fälle feiert, überkommt ihn kein Triumphgefühl. Eher denkt er beim Blick in den nächtlichen Himmel daran, «wie klein und unbedeutend der Mensch ist».

Raphael Zehnder, «Müller und der Himmel über Basel»: Kriminalroman, Emons Verlag, 2022 (erscheint am Di 22.11.). 304 S., brosch., ca. CHF 14



Regula Wenger, Autorin und kein Autofan, Foto: Roland Schmid

Im Krisenmodus

Dagmar Brunner

Regula Wenger schildert die Reise eines Mannes mittleren Alters zu sich selbst.

Ein Autofan sei sie mitnichten, auch wenn der Titel ihres zweiten Romans zu dieser Annahme verleite, gesteht Regula Wenger. Als ein Freund sie herausforderte, doch «mal was mit Action, Autos und Frauen» zu schreiben, wagte sie es mit «Lamborghini Görlz» auf eigenwillige Art.

Regula Wenger ist 1970 geboren und als Jüngste mit zwei Geschwistern in Grellingen aufgewachsen. Weil es zu viele Lehrkräfte gab, als sie Primarlehrerin werden wollte, probierte sie andere Ausbildungswege, bevor sie über ein Lokalradio in den Journalismus einstieg und Erfahrungen in verschiedenen Redaktionen sammelte, unter anderem beim «Baslerstab» und der «BZ Basel». Seit 2008 ist sie im Pressebüro Kohlenberg als freischaffende Journalistin und Autorin tätig. Mit ihrem Ehemann und dem zwölfjährigen Sohn lebt sie im Breitequartier. 2014 veröffentlichte sie ihren Debütroman «Leo war mein erster» im Waldgut Verlag – und erhielt sofort gute Kritiken und prominente Leseeinladungen. Sogar ein Filmprojekt war geplant; es liegt derzeit auf Eis. Der überraschende Erfolg (vier Auflagen!) ermunterte sie zu einem zweiten Buch, wofür sie sich viel Zeit gönnte. Da der Waldgut Verlag 2021 aufgelöst wurde, wechselte sie zur Edition 8, die auch ihren Erstling neu aufgelegt hat.

Entscheidung für den eigenen Weg.

Schon für ihr erstes Buch wählte Regula Wenger ein ungewöhnliches Setting. Nicht vom ersten Liebhaber handelte es, sondern vom ersten Toten, dessen Wohnung die Putzfrau Pia zu reinigen hatte. In «Lamborghini Görlz» hat die Autorin noch mindestens einen Zacken zugelegt, an Tempo und an Dialogen. Ihr Zweitling liest sich fast wie ein Drehbuch und ist sehr bildhaft, könnte also durchaus ein «Roadmovie» werden.

Protagonist Lenz – verheiratet, zwei Kinder – ist Journalist bei einem Boulevard-

blatt und tritt beruflich und privat auf der Stelle. Zu seinem Geburtstag schenken ihm Freunde und Familie eine Reise in seinem Traumauto, das allerdings nicht von ihm, sondern von zwei forschen und feschen Damen chauffiert wird. Dass er Zweck und Ziel des Unternehmens nicht kennt, freut ihn weniger und konfrontiert ihn mit viel Unerwartetem. Während einer prallen Woche ist er mit den Ladies unterwegs, begegnet allerlei schrägen Figuren und Situationen, macht neue Erfahrungen und gewinnt notwendige Einsichten. Letztlich führt der Roadtrip auch durch schmerzhaftes Trauma und Erinnerungen zu einer wichtigen Entscheidung.

Der Plot wird mit Ironie, Witz und Drive erzählt, begleitet von Songzeilen aus Rap und Pop. Und wieder gelingt es Regula Wenger, leichtfüssig, empathisch und gehaltvoll über Lebensfragen zu schreiben.

Regula Wenger, «Lamborghini Görlz»: Roman, Edition 8, Zürich, 2022. 222 S., gb., CHF 24. Auch als E-Book erhältlich

Lesung: Fr 28.10., 19.30, Treffpunkt Breite, Zürcherstr. 149, Basel. Einführung Rudolf Bussmann

